

# Innenministerium sieht Verantwortlichkeit bei Polizei im HSK

Verschwiegene Sex-Attacke: Anwaltsverein kritisiert Behörde. „Das Leid der jungen Frauen wird hier völlig ausgeblendet“

Von Oliver Eickhoff  
und Ilka Wiese

**Meschede.** Die verschwiegene Sex-Attacke auf zwei junge Frauen in Meschede setzt die Polizei im Hochsauerlandkreis unter Druck. In den sozialen Netzwerken im Internet reagierte Leser mit Empörung. Auch das NRW-Innenministerium musste sich gestern mit dem Fall beschäftigen.

Die WESTFALENPOST hatte der obersten Aufsichtsbehörde folgende Fragen gestellt: Wie beurteilt das Innenministerium das Vorgehen der

Polizei im HSK? Gibt es eine klare Handlungsanweisung, wie die Polizei in solchen Fällen vorzugehen hat? Warum lassen sich die Aufenthaltsorte von gesuchten Asylbewerbern nicht feststellen? Sind weitere Fälle in NRW bekannt, mit Ausnahme von Köln, bei denen Behörden bewusst nicht über sexuelle Übergriffe berichtet haben? Macht sich das Ministerium Sorgen, dass durch solche Fälle das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizeiarbeit verloren gehen könnte?

Ein Sprecher des NRW-Innenministeriums reagierte am Nachmittag

wie folgt: „Die Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen sind für ihre Pressearbeit selbst verantwortlich. Alle Pressemitteilungen und Mediensprechere orientieren sich am geltenden Pressekodex. Die Polizeipressesprecher wägen vor jeder Veröffentlichung strafrechtlich relevanter Sachverhalte genau ab. Sie berücksichtigen vor allem den Opferschutz, ermittlungstaktische Aspekte sowie das berechnete Informationsinteresse der Öffentlichkeit. Dies sind die verbindlichen Grundlagen polizeilicher Pressearbeit in NRW.“

Mit deutlichen Worten positionierte sich der Anwaltsverein Brilon. Er sei über das Verhalten der HSK-Polizei schockiert. „Für den Anwaltsverein Brilon ist es absolut unverständlich, warum die Polizei bei der Sex-Attacke gegen zwei junge Frauen in der Fußgängerzone in Meschede diesen ungeheuerlichen Vorfall bisher verschwiegen hat“, erklärte der Vorsitzende Hubertus Sticker.

## Verhaftung kaum noch möglich

„Die Rechtfertigung des Pressesprechers der Polizei, dass man die Täter nicht habe aufscheuchen wollen, ist

nicht nachvollziehbar. Die Täter waren identifiziert und ein schneller Zugriff wäre möglich gewesen.“ Nach fast drei Monaten dürfte eine Verhaftung der Täter nunmehr so gut wie unmöglich sein.

Wie berichtet, sind die Männer identifiziert, aber ihr Aufenthaltsort ist unbekannt. Die Anwälte weiter: „Kleinste Diebstähle und Verkehrsvergehen werden von der Polizei der Presse gemeldet. Hier jedoch wird geschwiegen, weil es sich bei den mutmaßlichen Tätern um Asylanten handelt? Das Leid der jungen Frauen wird hier völlig ausgeblendet.“

2.4.16